Internationales Performance-Festival

Making *Life*

15.—31.05.25

in the *Ruins*

Sophiensæle

Wir leben inmitten von Ruinen – auch wenn die manchmal anders aussehen, als wir erwarten. Die einen bröckeln vor unseren Augen oder verblassen mit der Zeit im Hintergrund. Andere werden repariert, poliert und restauriert, als würden sie noch immer das Fundament unserer Welt bilden. Die Spuren des Kolonialismus, tief verwurzelte soziale Ordnungen oder starre Normen von Identität und Zugehörigkeit bilden den Boden für eine Welt, die von Brüchen geprägt ist – von der Berliner Kultur- und Sparpolitik, über den Aufmerksamkeits-Kampf der Tech-Mogule, die Verhärtung der Außengrenzen und die Zersetzung von Menschenrechten, bis hin zu den sich weltweit ausbreitenden gewaltsamen Konflikten. All das vor dem Hintergrund der großen Frage, wie wir besser für unseren Planeten sorgen können, der bereits jetzt auf Reserve läuft.

Und wo die Natur diese Ruinen nicht mehr zurückerobern kann, wo die Erde selbst von Erschöpfung gezeichnet ist, kann eine restlose Zerstörung wie der Anfang einer hoffnungsvollen Erzählung klingen. Aber was wollen wir erhalten und was endlich zerfallen lassen? Wie um eine verlorene Zukunft trauern und gleichzeitig das Leben weiterleben?

Das Festival *Making Life in the Ruins* versammelt zeitgenössische künstlerische Positionen aus verschiedenen Teilen der Welt, die sich in einem ambivalenten Spannungsfeld bewegen – zwischen dem dringenden Bedürfnis, überholte Gewissheiten zu hinterfragen und der Trauer um das, was gewaltsam genommen wurde. Die Arbeiten des Festivals finden einen Umgang mit den nicht mehr möglichen Zukünften und den Überresten der Vergangenheit – nicht als Belastungen, sondern als Nährstoffe für neue Welten. Sie verweben Erinnerungen mit Imaginationen zu spekulativen Erzählungen, Archäologien und alternativen Ritualen. Behutsam betrachten sie die Geschichte neu und bringen vergangene mit künftigen Generationen in Dialog. Ideen, die sich überlebt haben, werden verabschiedet und verlorene Heimaten mit neuen Zugehörigkeiten verbunden. So wird Platz geschaffen für ein neues kollektives Leben jenseits von (Re-)Produktivität, wie wir sie kennen.

Was, wenn Ruinen nicht nur Orte des Zusammenbruchs, sondern auch des Aufbruchs sind? Was, wenn unter diesen vielen Enden auch ein Anfang ist?

Einfach gesagt

Wir leben inmitten von Ruinen, auch wenn sie nicht immer alt oder kaputt aussehen. Manche zerfallen, andere werden wieder aufgebaut. Alte Regeln und Machtstrukturen prägen unsere Welt noch immer. Das sind auch Ruinen. Das Festival *Making Life in the Ruins* zeigt Kunst aus vielen Ländern, die sich damit beschäftigt. Die Kunst zeigt: Wo etwas endet, kann auch etwas Neues beginnen.

Austausch und Barrierefreiheit

Live in the Ruins

Live in the Ruins schafft während des Festivals einen Raum zum Austausch: Eine mobile Sitzecke bietet die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre über die Angebote des Festivals zu informieren und darüber zu sprechen. Wir laden Künstler*innen, Teammitglieder und externe Gäste ein. Bei gutem Wetter im Hof, bei schlechtem Wetter machen wir es uns woanders gemütlich. Detailliertes Programm kurzfristig vor Ort und über sophiensaele.com

Workshop im Rahmen von *The River and The Devil*

Paula Almirón: *Wassergerechtigkeit*
Am 18. Mai um 12 Uhr
Im Hochzeitssaal
Auf Englisch.
Mit deutscher Flüsterübersetzung bei Bedarf
Circa 180 Minuten mit Pause
Siehe Seite 14

Informationen zur Barrierefreiheit

Wir bemühen uns, zu jedem Stück in unserem Programm individuelle „Informationen zur Barrierefreiheit“ anzugeben. Diese beinhalten Informationen zu sensorischen Reizen wie Licht und Sound, besonderen Effekten wie Nebel, möglichen inhaltlichen Triggern, zur Sitz- und Publikumssituation und mehr. Die Informationen findet ihr im Vor feld über sophiensaele. com. Gerne könnt ihr euch auch während des Festivals vor Ort an unserem Austausch- und Informationsort *Live in the Ruins* oder telefonisch über 030 278 900 35 informieren.

Relaxed Performance

Relaxed Slots *Dear Laila*:
Am 16. und 17. Mai um 14:30 Uhr
Am 18. Mai um 11:30 Uhr

Für die Performance *Dear Laila* von Basel Zaraa wird pro Vorstellungstag ein Relaxed Slot angeboten. *Dear Laila* ist eine intime und interaktive Installation, die von jeweils eine*r Zuschauer*in pro Zeitfenster erlebt werden kann. Der Relaxed Slot stellt mehr Zeit zur Verfügung und ermöglicht das Anpassen der Raumsituation auf Access Needs.

Anmeldung für die Relaxed Slots:
barrierefreiheit@sophiensaele.com
oder telefonisch montags bis freitags zwischen 10 und 18 Uhr unter 030 278 900 35

Einfache Sprache

Die Texte zu den Stücken werden in diesem Heft in Einfacher Sprache zusammengefasst.

Leichte Sprache

Es gibt eine Internet-Seite in Leichter Sprache. Dort stehen alle wichtigen Informationen.
Die Informationen sind über das Theater und über das Festival.

Veranstaltungsräume und Wege

- Kantine (Erdgeschoss): ebenerdig, stufenfrei zugänglich
- Festsaal (1. Obergeschoss) / Hochzeitssaal (3. Obergeschoss): Erreichbar über Aufzug (176 mal 271 Zentimeter). Distanz Straße bis Aufzug: Circa 100 Meter. Distanz Straße bis Kasse: Circa 50 Meter.

Barrierefreies WC

- 1. Obergeschoss: Barrierefreies WC (Türbreite 1 Meter), Zugang über das Festsaal-Foyer, erreichbar über den Aufzug aus allen Etagen
- 3. Obergeschoss: WC mit einer Eingangs- und Kabinentür von 81 Zentimetern Breite. Breite weiterer Kabinentüren: 56 Zentimeter

All Gender WCs

Alle WCs im Haus sind für alle Geschlechter zugänglich.

Tickets

Behinderte Personen erhalten für Begleitpersonen ein kostenloses Ticket. Die Begleitkarte kann online, telefonisch oder an der Abendkasse in Kombination mit einem Ticket „ermäßigt (Behinderung)“ oder „ermäßigt (mit Rollstuhl)“ gebucht werden. Es gibt bei den meisten Vorstellungen zwei barrierefreie Sitzsackplätze und zwei Rollstuhlplätze, die nach Verfügbarkeit telefonisch reserviert oder im Online-Ticketshop sowie an der Abendkasse gekauft werden können. Wenn ihr auf einen anderen spezifischen Sitzplatz angewiesen seid, kommt bitte 20 bis 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn und wendet euch an unser Abendpersonal.
Für weitere Ticketinformationen hier klicken

Kontakt

barrierefreiheit@sophiensaele.com oder 030 278 900 35. Ausführlichere und tagesaktuelle Informationen zur Barrierefreiheit der Veranstaltungen werden zudem online bereitgestellt.

Festival Programm

Tanz

Deutsche Premiere
Am 15. Mai um 20 Uhr
Am 16. Mai um 21 Uhr
Circa 70 Minuten
Festsaal
Keine Sprache

Tiran Willemse: *Untitled (Nostalgia, Act 3)*

Einfach gesagt

Tiran Willemse verbindet verschiedene Tanzstile und erinnert an seine eigene Tanzgeschichte. Sein Stück zeigt Schwarze Erfahrungen in Europa und gibt Geistern auf der Bühne Raum.

Beschreibung

In *Untitled (Nostalgia, Act 3)* beschwört der in Südafrika geborene und in Europa lebende Choreograf Tiran Willemse seine eigene multiple Tanzgeschichte durch ein Kaleidoskop, das sich aus dem Ballettklassiker *Giselle* aus dem 19. Jahrhundert, dem Kuduro aus Angola und dem nigerianischen Genre Alanta zusammensetzt. Die Gespenstergeschichte von *Giselle* wird zum primären Vehikel, durch das Willemse seinen vergangenen Ichs den Raum gibt, so zu sein, wie sie sind – Gespenster, die nicht tot, noch nicht ganz weg sind, auch wenn sie darum gebeten wurden. *Untitled (Nostalgia, Act 3)*, gleichzeitig Übung und Exorzismus, bringt Schwarze Erfahrungen in europäischen Kontexten und die dünn verschleierte Maskerade ihrer Absurditäten zum Vorschein. Indem unterschiedlich vergeschlechtlichte Körper Raum beanspruchen, suchen sie auch die Cisnormativität heim.

Team und Credit

Konzept, Künstlerische Leitung, Performance: Tiran Willemse
Dramaturgie: Andros Zins-Browne
Musik: Tobias Koch
Choreografische Beratung: Laurent Chétouane
Lichtdesign: Fudetani Ryoya
Lichtoperator: Max Windisch-Spoerk
Tontechniker: Thibault Villard
Produktion: Paelden Tamnyen, Rabea Grand
Distribution: Tristan Barani

Eine Produktion von Tiran Willemse in Koproduktion mit Gessnerallee Zürich und Arsenic – Centre d'art scénique contemporain, Lausanne. Mit Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia. Unterstützt durch die Stadt Zürich Kultur, Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Schweizerische Interpretenstiftung SIS, Migros-Kulturprozent.

Performance

Berlin-Premiere
Dear Laila ist eine Installation für jeweils eine Person pro Zeitslot.
Am 16. und 17. Mai alle 20 Minuten zwischen 15 und 23 Uhr
Am 18. Mai alle 20 Minuten zwischen 12 und 20 Uhr
Circa 15 Minuten
Kantine
Wahlweise Englisch, Deutsch oder Arabisch

Basel Zaraa: *Dear Laila*

Einfach gesagt

Basel Zaraa baute ein Modell von seinem Elternhaus für seine Tochter. Sie konnte das Haus nie sehen. Basel Zaraa wuchs in einem palästinensischen Flüchtlingslager in Syrien auf. In *Dear Laila* geht es darum, wie Krieg und Flucht das Leben und die Geschichten von Familien beeinflussen.

Beschreibung

„Liebe Laila, du bist jetzt fünf und hast angefangen, mich zu fragen, wo ich aufgewachsen bin und warum wir nicht dorthin fahren können. Hier versuche ich, dir eine Antwort zu geben.“

Die Idee zu *Dear Laila* entstand, als Basel Zaraas fünfjährige Tochter ihn nach dem Zuhause seiner Kindheit fragte. Da er nicht mit ihr dorthin reisen konnte, beschloss er, es zu ihr zu bringen – und baute ein Modell seines Elternhauses im palästinensischen Flüchtlingslager Yarmouk in Damaskus. Die seit 2022 weltweit tourende und mit dem ZKB Audience Award 2023 ausgezeichnete Arbeit *Dear Laila* erzählt die palästinensische Erfahrung von Vertreibung und Widerständigkeit anhand der Geschichte einer Familie. Sie untersucht, wie Krieg und Exil sich in den Alltag, in das häusliche Umfeld und in den öffentlichen Raum einschreiben. *Dear Laila* ist eine intime und interaktive Installation, die von jeweils eine*r Zuschauer*in zu einem bestimmten Zeitfenster erlebt werden kann. Im Nacherzählen von Erinnerungen und mit taktilen Details und Objekten versucht sie, diesen mittlerweile zerstörten Ort zum Leben zu erwecken.

Team und Credit

Von: Basel Zaraa
Übersetzung, Skript: Emily Churchill Zaraa
Tontechnik: Pete Churchill
Produktionsassistenz: Ward Zaraa

Eine Produktion von Basel Zaraa, im Auftrag von Good Chance Theatre. Mit Unterstützung des Arts Council England.

Hinweis

Relaxed Slots
Am 16. und 17. Mai um 14:30 Uhr und am 18. Mai um 11:30 Uhr.

Wir bitten darum, spätestens 10 Minuten vor Veranstaltungsbeginn vor Ort zu sein. Ein verspäteter Einlass ist nicht möglich.

Tanz, Performance

Deutsche Premiere
Am 16. und 17. Mai um 19 Uhr
Circa 60 Minuten
Hochzeitssaal
Englisch, Spanisch

Paula Almirón: *The River and The Devil*

Einfach gesagt

Früher gab es in Bolivien einen wilden Fluss, doch heute ist dort nur noch Salz. Koloniale Siedler nahmen ihm das Wasser. Die Künstlerin Paula Almirón macht ein Stück über den Fluss und seine Geschichte.

Beschreibung

Man sagt, dass die kolonialen Siedler im bolivianischen Altiplano-Hochland den Fluss Desaguadero und dessen unkontrollierbare Natur in der Kolonialzeit als „den Teufel“ verdammten. Nach Jahrhunderten der anhaltenden Ausbeutung ist der Fluss mittlerweile ausgetrocknet und von Wasser zu Salz geworden. Ausgehend von der salzigen Ruine des verschwundenen Gewässers, ruft *The River and The Devil* den Teufel als Wächter des Flusses an und begibt sich auf die Suche nach den Überresten fragmentierter Geschichten, den mythologischen Figuren und Geistern, die den Fluss einst bewohnt haben. Die in Brüssel lebende argentinische Choreografin Paula Almirón kommt erstmals mit einer Arbeit nach Berlin. Sie erforscht die ständige Inter-Aktion zwischen dem Sozialen, Spirituellen und Geologischen. Seit 2019 konzentriert sich ihre Arbeit auf „Wasserchoreografien“. In *The River and The Devil* kombiniert sie Tanz, Bildende Kunst, Sound und kollektives Geschichtenerzählen zu einer eindringlichen Meditation über Verlust und Widerständigkeit.

Team und Credit

Konzept, Regie, Performance: Paula Almirón
Dramaturgische Beratung: Simon Asencio, Louise Vanneste, David WeberKrebs Konzeptuelle Dramaturgie: Wouter De Raeve
Bildende Künstlerin, Salz-Skulpturen: Florencia Almirón
Musik: Vica Pacheco
Sound: Simon Lehmans
Lichtdesign: Estelle Gautier
TextPartner, poetische Unterstützung: Simon Asencio
Kostüme: Paula Almirón zusammen mit Eliane Bertschi
Szenografie: Paula Almirón, Florencia Almirón

Eine Produktion von Four-Thirty-One vzw & Hiros in Koproduktion mit C-Takt netwerk, KAAP, Kunstenwerkplaats. Mit Unterstützung von Flemish Government & Vlaamse Gemeenschapscommissie.

Workshop

Am 18. Mai um 12 Uhr
Circa 3 Stunden mit Pause
Mit der Künstlerin Paula Almirón und der politischen Bildnerin Evelyn Linde. Im Rahmen von *The River and The Devil*
Hochzeitssaal
Englisch, deutsche Flüsterübersetzung bei Bedarf

Workshop mit Paula Almirón: *Wasser-gerechtigkeit*

Einfach gesagt

Wasser wird in der Zukunft immer wichtiger, besonders wegen des Klimawandels.
Der Workshop bringt Kunst und Aktivismus zusammen. Mit dabei sind die Künstlerin Paula Almirón und Wasseraktivist*innen aus Berlin. Gemeinsam sprechen wir im Workshop über Wasser, Gerechtigkeit und Klimaschutz.

Beschreibung

Wasser wird im Zuge des fortschreitenden Klimawandels ein wesentliches Thema der Zukunft sein. Der Workshop mit der Künstlerin Paula Almirón sowie Berliner Wasseraktivist*innen verbindet aktivistische und künstlerische sowie internationale und lokale Perspektiven: Was bedeutet Wassergerechtigkeit? Wie steht es um das Berliner und Brandenburger Wasser? Welche Mittel haben wir im Kampf um Klimagerechtigkeit?

Hinweis

Tickets 5 Euro
Aktivist*innen können im Webshop kostenfreie Tickets erhalten (nach Selbsteinschätzung).

Tanz, Performance

Am 20. und 21. Mai um 20 Uhr
Circa 60 Minuten
Festsaal
Arabisch, mit deutschen und englischen Übertiteln

Enad Marouf; *And Now It Is Night*

Einfach gesagt

Nachts fühlen sich Menschen anders. Sie erinnern sich, träumen oder zweifeln. Enad Marouf zeigt verschiedene Gefühle in seinem Tanzstück. Es geht um Sehnsucht und um Erinnerungen an Menschen und Orte, die weit weg sind. Und darum, wie sich diese Erinnerungen mit der Zeit verändern. Die Kulisse erinnert an die Altstadt von Damaskus bei Nacht.

Beschreibung

„Es ist besser, der Dunkelheit der Nacht zu folgen
als dem eigenen Leben hinterherzulaufen“ hast du gesagt
„der Dunkelheit zu folgen“ kann unheimlich und beunruhigend sein, denn es widersetzt sich der Klarheit der Sicht
es zwingt mich, durch das Unbekannte zu gehen ohne Gewissheit.

In seinen Arbeiten erforscht Enad Marouf die fragmentarische Natur von Erinnerung, Verlust und Begehren – ihre Zeitlichkeit und die Art, wie sie durch Poesie, Gesten und Choreografie verkörpert werden. Sein Gruppenstück *And Now It is Night* entfaltet sich als Cruising-Tanz zwischen Fremden – ein Tanz des Begehrens, aber auch der Unsicherheit und des Unbekannten. Ein Zustand, der uns alle betrifft. Das Auftauchen und Verschwinden von Bewegung, Sprache und Klang sowie ihr fragmentiertes Zusammenspiel laden das Publikum in eine nicht-lineare Erzählung ein. Eingebettet in eine architektonische Installation, die an die Altstadt von Damaskus bei Nacht erinnert, entfaltet sich das Stück zu einer Meditation über Trauer, Begehren, Erinnerung und Ungewissheit.

Team und Credit

Konzept, Choreografie, Text: Enad Marouf
Performance: Arad Inbar, Jao Moon, Adam Russell-Jones, Samuel Pereira
Installation: Enad Marouf
Bauaufsicht, Herstellung: Jascha Kretschmann
Licht: Jacqueline Sobiszewski
Musik: Bell Towers
Kostüme: Grzegorz Matlag
Stimme: Majdolen Shalghin
Produktionsleitung: Florian Greß

Eine Produktion von Enad Marouf in Koproduktion mit K3 | Tanzplan Hamburg. Gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR.

Tanz, Performance

Deutsche Premiere
Circa 50 Minuten
Am 23., 24. und 25. Mai um 19 Uhr
Hochzeitssaal
Keine Sprache

Adam Seid Tahir: *Dawn*

Einfach gesagt

Diese Geschichte erzählt von zwei Kreaturen in der nordischen Mythologie. Ein Pferd bringt den Tag, das andere die Nacht. Adam Seid Tahir verbindet diese alte Geschichte mit neuen Ideen über Licht, Dunkelheit und Identität. Das Stück erzählt die Geschichte weiter und setzt ein politisches Zeichen. Ein Schwarzer queerer Mensch wird Teil der nordischen Mythologie.

Beschreibung

Disclaimer: Dies ist die Geschichte der arbeitenden Kreaturen in der Mythologie. Nicht die der Götter.

In der nordischen Mythologie zieht Skinfaxi den Wagen von Dagr (Tag) über den Himmel, wobei seine leuchtende Mähne den Himmel und die Erde erhellt. Hrímfaxi zieht den Wagen von Nótt (der Nacht) und versprüht mit seinem Gebiss „Schaum“, der als Tau fällt. Verbunden in einem ewigen Kreislauf galoppieren sie durch die wechselnden Schattierungen des Lichts. Im flüchtigen Zwielicht zwischen Morgengrauen und Abenddämmerung vollzieht sich ein Wechsel – der Beginn einer neuen Reise.

Dawn von Adam Seid Tahir ist die erste Performance einer Reihe, die die nordische Mythologie und das Runenalphabet des Elder Futhark durch eine queere afro-nordische Brille neu interpretiert. Das Stück hat seinen Ursprung in der Rune Dagaz – ein Symbol für den Tag, die Morgendämmerung und das Erwachen – und erforscht die Macht von Tag und Nacht, Licht und Dunkelheit, die oft fälschlicherweise auf eine moralische Binarität von Gut und Böse beschränkt werden. Die Arbeit, die zugleich eine Fortsetzung der Mythenbildung und eine politische Geste ist, lässt einen Schwarzen queeren Körper Teil werden von nordischer Mythologie.

Team und Credit

Choreografie, Performance: Adam Seid Tahir
Sounddesign: Tati Au Miel
Lichtdesign: Jonatan Winbo
Kostümdesign: Isabelle Edi
Ausstattung, Hufe: Hanna Kisch, Nina Johansson
Dramaturgie: Lydia Östberg Diakité
Technische Koordination: Angela X
Produktion: Johnson & Bergsmark

Eine Produktion von Adam Seid Tahir in Koproduktion mit Sophiensæle, Centrale Fies, Dansens Hus, MDT, Tou Scene, Slingan Tre Scener (Atalante, Dansstationen, MDT). Mit Unterstützung des Schwedischen Kunstrates, des Schwedischen Ausschusses für Kunstförderung, der Stadt Stockholm, Nordic Culture Point, Helge Ax:son Johnsons stiftelse. Die Koproduktion ist Teil des Projekts *Life Long Burning – Futures lost and found* (2023–2026), gefördert durch das Creative Europe Programm der Europäischen Union.

Performance/Sound/Tour

Am 24. und 25. Mai um 15 Uhr
Circa 3 Stunden
Kantine
Englisch

marum/ Hassandra: *What We Witnessed Amongst The Wreckage Tour*

Einfach gesagt

Erlebt eine besonderes Hörspiel über die alten Orte der Clubkultur in Berlin. Die Künstler*innen Hassandra und marum verbinden Geschichte, Musik und Geister der Vergangenheit.
Sie zeigen, was vom wilden Nachtleben übrig ist. Mehr Informationen über den genauen Ablauf gibt es bald auf der Internetseite.

Beschreibung

Erlebt einen apokalyptischen Traum™ auf einer wundersamen Tour durch die mythischen Ruinen der Clubkultur in der berüchtigten Techno-Hauptstadt. Teils Essay, teils auditive Performance, teils Séance – Hassandra und marum führen die Teilnehmer*innen zu den verblassenden Orten des Exzesses, entlocken der Vergangenheit ihr Kreischen und Echo und laden ein, mit den Geistern des Berliner Nachtlebens zu verweilen.
Weitere Informationen über sophiensaele.com

Team und Credit

Von und mit: Hassandra & marum

Eine Produktion von marum/ Hassandra in Koproduktion mit Sophiensæle.

Tanz, Performance

Deutsche Premiere
Am 24. und 25. Mai um 21 Uhr
Circa 60 Minuten
Festsaal
Englisch, Polnisch, Latein

Ania Nowak: *Future Tongues*

Einfach gesagt

Future Tongues denkt über die Zukunft der Sprache nach. Die Arbeit verbindet die Erzählung vom Turmbau von Babel mit Science-Fiction. Es geht um Kommunikationsformen wie Sprechen und Berühren. Nähe kann Lust, aber auch Unbehagen bringen. Das Stück fragt: Welche Sprachen brauchen wir heute?

Beschreibung

Future Tongues nimmt seinen Ausgangspunkt in der biblischen Erzählung vom Turmbau zu Babel, um über die Zukunft menschlicher Kommunikation nachzudenken. Die Arbeit verweist außerdem auf den Science-Fiction-Pornofilm *Café Flesh* (1982), in dem nach einer nuklearen Apokalypse die Mehrheit der Menschen ihre Libido verliert, während eine sex-positive Minderheit Akte sexuellen Theaters vor fasziniertem Publikum inszeniert. Sprache wird hier als ein stetiger Prozess der Aushandlung von Differenz verstanden. *Future Tongues* widmet sich analogen Kommunikationstechnologien wie Sprache und Berührung.
Intimität – sowohl die Lust als auch das Unbehagen, das Nähe mit sich bringen kann – wird bewahrt und zugleich ausgestellt wie eine ausgestorbene Sprache oder ein Relikt der Vergangenheit in unserer beschleunigten digitalen Kultur.
Welche Formen verkörperter Kommunikation brauchen wir heute? Wer hat das Recht, seine eigene Sprache zu sprechen? Können wir unserer kollektiven Intuition vertrauen, bevor wir uns der Autorität von Wissen und Macht beugen?

Team und Credit

Idee, Text, Choreografie, Performance: Ania Nowak
Entwicklung, Performance: Oskar Malinowski, Aleksandra Osowicz, Rafał Pierzyński, Jaśmina Polak
Dramaturgie: Mateusz Szymanówka
Sounddesign: Justyna Stasiowska
Lichtdesign: Jędrzej Jęcikowski
Bühnenbild: Mother Tongues Father Throats: Slavs and Tatars
Kostüme: Grzegorz Matląg/Wsiura
Kurator des Projekts Theatre 2118: Tomasz Plata

Eine Produktion von Ania Nowak und Nowy Teatr. Das Gastspiel wird mitorganisiert vom Adam-Mickiewicz-Institut im Rahmen des internationalen Kulturprogramms der polnischen EU-Ratspräsidentschaft 2025, kofinanziert durch das Ministerium für Kultur und Nationales Erbe sowie gefördert durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Performance

Deutsche Premiere
Am 28. Mai um 20 Uhr
Am 29. und 31. Mai um 21 Uhr
Circa 40 Minuten
Kantine
Keine Sprache

Irmãs Brasil: *Eunuchs*

Einfach gesagt

Die trans Künstler*innen Irmãs Brasil zeigen ihr Stück *Eunuchs*. Es geht um Geschlecht und Macht, Kastration und Veränderung. Das Stück bricht alte Regeln der Kunst und ist ein starkes Ritual für Freiheit und gegen Gewalt.

Beschreibung

Viní Ventania und Vitória Jovem alias Irmãs Brasil sind eine Doppelexistenz von trans Künstler*innen, deren experimentelle künstlerische Praxis im Aufeinandertreffen von Tanz, Theater und Performance eine konsequente Freiheit entwickelt und mit Grenzüberschreitungen – mit Transitionen in all seinen Wortsinnen – spielt, überrascht und herausfordert. Ihr Erfolgsstück *Eunuchs* kommt jetzt erstmals nach Deutschland und reflektiert historische Kastrationsprozesse, Transitions-Technologien und Gender-Performance. Im Zentrum dieser lustvollen Zerstörung des Patriarchats und der hetero-normativen Matrix steht die Demontage der westlichen Kunst-Konventionen und unseren Annahmen über das Verhältnis von Publikum und Darsteller*innen. In der Poetik von trans-Schwesternschaft und -Ahnenschaft sucht die Arbeit nach alternativen Erzählungen, die sich der Dominanz von Gewalt und Herrschaft in unserer Geschichte widersetzen. Als Ausdruck des (Über-)Lebenswillens in den Ruinen unserer toxischen Gegenwart entwickeln Irmãs Brasil ein fleischliches Ritual der Postsexualität, das auch das Übernatürliche in den Raum des Theaters einlädt, um gefährdete Existenzen zu ehren.

Team und Credit

Konzept, Künstlerische Leitung, Performance, Musik: Irmãs Brasil
Künstlerische Assistenz: Andrômeda
Hairstylist: Hair Deluxe
Produktion: Corpo Rastreado
Eine Produktion von Irmãs Brasil.

Performance

Deutsche Premiere
Am 29. Mai um 19 Uhr
Am 30. Mai um 21 Uhr
Circa 80 Minuten
Hochzeitssaal
Englisch

Netti Nüganen: *The Myth: last day*

Einfach gesagt

In *The Myth: last day* gräbt eine angebliche Forscherin sich selbst aus.
Sie findet alte Dinge und erfindet dazu Geschichten.
Am Ende wird sie zur lauten Musikerin und bringt die Ruinen zum Leben.
Sie sucht Hoffnung für die Zukunft.

Beschreibung

The Myth: last day spielt in einer archäologischen Ausgrabungsstätte, in der sich eine Pseudo- Archäologin selbst freilegt. Sie ist zugleich Forscherin und Gegenstand, Ermittlerin und Verdächtige. Und erfindet spielerisch Geschichten zu den Alltagsgegenständen, die sie zu Tage fördert. In einem Doomsday-Konzert wird die Forscherin schließlich zu einem chaotischen Metalhead, belebt die Ruinen und sucht nach Gründen, um auf die Zukunft zu hoffen und weiterzumachen.

Es heißt, dass die Schichten unter der Erde über Jahrhunderte hinweg Reibungsenergie aus soziologischen Veränderungen und kollektiven Neuordnungen bewahrt haben. Die Erdkruste hat geologische Aktivitäten, Erinnerungen und Bewegungen gespeichert, die magnetische Wärme erzeugen und es, unter idealen Bedingungen, ermöglichen, die Zersetzung des Fleisches zu besiegen.

Die estnische Choreografin Netti Nüganen war bereits oft als Performerin in den Shows von Florentina Holzinger in den Sophiensælen zu Gast und kommt nun endlich zum ersten Mal mit ihrer eigenen Arbeit nach Berlin. In *The Myth: last day* verschränkt sie Realität und Fiktion, schafft Mythen und konstruiert so spekulative Vergangenheiten und Zukünfte. Die Arbeit hat den Preis für die beste estnische Produktion der darstellenden Künste im Jahr 2022 gewonnen.

Team und Credit

Regie, Performance: Netti Nüganen
Uma: Johhan Rosenberg
Bühne, Kostüme: Pire Sova
Dramaturgie: Sabine Cmelniski
Sounddesign: Artjom Astrov
Lichtdesign: Priidu Adlas, Henry Kasch
Beratung Text: Keiu Krikmann
Fotos: Alana Proosa, Vikram Pradhan
Grafikdesign: Yunie Chae
Produktionsleitung: Siim Tõniste, Eneli Järs
Dank an: Anna Viik, Henri Künnap, Henry Kasch, Tuuri Viik, Kristiina Tang, Anne Reemann, Tiia Rosenberg, Ando Naulainen, Heneliis Notton, Ahmed El Gendy, Tea Teearu, Laura van Bergem, Maike Lond

Eine Produktion von Netti Nüganen in Koproduktion mit Kanuti Gildi SAAL. Unterstützt von Eesti Kultuurkapital. Das Gastspiel wird ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der Botschaft von Estland in Berlin und des Kulturministeriums der Republik Estland.

Theater, Performance

Berlin-Premiere
Am 30. und 31.05. um 19 Uhr
Circa 65 Minuten
Festsaal
Englisch mit deutschen Übertiteln

Ntando Cele: *Wasted Land*

Einfach gesagt

In *Wasted Land* ist eine Schwarze Frau die einzige Überlebende nach einer großen Katastrophe. Sie steht vor der Frage: Was tun mit völliger Freiheit auf einer zerstörten Erde?
Mit Musik, Humor und Sarkasmus hinterfragt Ntando Cele die westliche Umweltpolitik und ihre Folgen für den globalen Süden.

Beschreibung

Wasted Land beginnt in einem post-apokalyptischen Szenario am Ende aller Katastrophen. Die einzige Überlebende ist eine Schwarze Frau. Ausgehend von der Frage, was diese mit ihrer absoluten Freiheit auf einem leeren Planeten anfangen würde, konfrontiert dieser musikalisch-skurrile Theaterabend sein Publikum mit einer dystopischen Welt in naher Zukunft. Sie ist von Klimawandel und Umweltzerstörung mindestens ebenso ruiniert wie von Rassismus, Misogynie und anderen Formen der Unterdrückung.

Zusammen mit dem ägyptischen Komponisten Wael Sami Elkholy und einem Chor aus drei energetischen Sänger* Performer*innen beschäftigt sich die in Bern lebende südafrikanische Künstlerin Ntando Cele mit den menschengemachten Katastrophen von Fast Fashion und westlicher Wohlfühl-Ökologie. Mit Bio-Labels und dem Heilsversprechen von Recycling wird der nachhaltige Traum der einen hier zur Katastrophe der anderen dort. Dieses temperamentvolle Plädoyer für eine dekoloniale Ökologie setzt mit viel absurdem Humor und beißendem Sarkasmus genau da an, wo es am meisten weh tut.

Team und Credit

Konzept, Regie: Ntando Cele
Mit: Ntando Cele, Brandy Butler, Françoise Gautier, Steffi Lobréau
Komposition, Musikalische Leitung: Wael Sami Elkholy
Beats: Soukey
Kostüme: Rudolf Jost
Künstlerische und technische Mitarbeit: Sandro Griesser
Mitarbeit Dramaturgie: Raphael Urweider, Davide-Christelle Sanvee
Regieassistenz: Joëlle Antonie Gbeassor
Ton: Janyves Coïc
Licht: Demian Jakob
Video: Janosch Abel, Nicolas Gerlier
Deutsche Übertitel: Melanie Albrecht
Produktion, Touring: Marion Caillaud, Elizabeth Gay, Nina Sautter (Manaka Empowerment Prod.)
Bau Bühnenbild, Kostüme und Requisiten: Théâtre Vidy-Lausanne
Technische Leitung: Nelly Chauvet
Leitung Licht: Julie Nowotnik
Leitung Video: Nicolas Gerlier
Leitung Ton: Marc Pieussergues
Produktion: Manaka Empowerment Prod., Théâtre Vidy-Lausanne
Dank an: Isabela Gygax, Ueli Kempter, Nora Li-Hess, Patricia Kafwamba Oguey, Payal Parekh

Eine Produktion von Ntando Cele in Koproduktion mit DE SINGEL, Bonlieu – scène nationale Annecy, Maison Saint-Gervais – Genève, LAC Lugano Arte e Cultura, Festival NEXT, Dampfzentrale Bern. Im Rahmen vonInterreg France-Switzerland Project N° 20919 – LACS – Annecy-Chambéry-Besançon-Geneva-Lausanne. Mit Unterstützung von Expédition Suisse, Kultur Stadt Bern, Swisslos – Kultur Kanton Bern, Ernst Göhner Stiftung, Pro Helvetia, Corodis, Loterie romande, Burgergemeinde Bern, Porosus Endowment Fund, Migros-Kulturprozent, Landis & Gyr Stiftung, Schweizerische Interpretenstiftung. In Zusammenarbeit mit Residenz Schauspiel Leipzig.

Tickets

Online-Ticketkauf

Online-Ticketkauf über unsere Webseite sophiensaele.com. Der Online-Vorverkauf endet jeweils 2 Stunden vor Veranstaltungsbeginn. Online erworbene Tickets sind grundsätzlich vom Umtausch- und Rückgaberecht ausgeschlossen. Für verfallene Tickets wird kein Ersatz geleistet.

Kasse

Die Abendkasse öffnet 2 Stunden vor Beginn der ersten Veranstaltung des Tages. Für ausverkaufte Events des jeweiligen Tages gibt es dort eine Warteliste, über die gegebenenfalls nicht abgeholte Reservierungen als Resttickets erworben werden können. Tickets sind von Umtausch und Rückgabe ausgeschlossen.

Ticketpreise
Bezahl, was du kannst

- 25 Euro (Wunsch)
- 20 Euro (Empfehlung)
- 15 Euro (Regulär)
- 10 Euro (Ermäßigt)
- 5 Euro (Kinder bis 12 Jahre)

Behinderte Personen erhalten ein ermäßigtes Ticket. Falls eine Begleitperson benötigt wird, erhält diese ein Freiticket. Dieses Begleitticket kann online, telefonisch oder an der Abendkasse in Kombination mit einem Ticket „Ermäßigt“ gebucht werden. Inhaber*innen eines Berechtigungsnachweises erhalten nach Verfügbarkeit an der Abendkasse Karten zum Preis von 3 Euro. Bei weiteren Fragen: ticketing@sophiensaele.com

Team und Impressum

Festival *Making Life in the Ruins*

Konzept und Kuration / Concept and Curation:
Lena Kollender, Mateusz Szymanówka

Konzept Austausch & Barrierefreiheit / Concept Exchange & Accessibility: Stefanie Hauser

Team Sophiensæle

Künstlerische Leitung und Geschäftsführung:
Jens Hillje
Andrea Niederbuchner

Kaufmännische Leitung und Geschäftsführung:
Kerstin Müller

Dramaturgie und Programm:
Lena Kollender
Mateusz Szymanówka
Elias Capelle (Assistenz / Assistance)

Künstlerisches Betriebsbüro und Produktion:
Francesca Spisto
Henriette Fock
Esther Beaufils
Vivi Kartsioti
Léonie Duflot
David Flemming

Kommunikation:
Sebastian Sury
Miriam Seise
Benedikt Schwank
Stefanie Hauser
Fränze Thiemann

Ticketing und Kasse:
Ragna Knebel
Lolita Naudot-Cameron
Judith Wajsgrus

Verwaltung:
Veronika Münder
Marie-Flore Gillet

Technische Leitung:
Fabian Stemmer
Dennis Schönhardt
Walter Freitag (Vertretung)

Technik:
Susana Alonso
Ignacio Buquete
Conradin Dreßler
Ernesto Hernandez
Werner Kernebeck
Marian Kipphoff
Gustav Kleinschmidt
Robert Lange
Dirk Lutz
Veit Mahnert
Asli Atasoy Öner
Erik Pade
Yvonne Reittinger
Aurora Rodriguez
Benjamin Schälike
Katharina Scheicher
Boris Schenk
Anna Schröder
Tristan Sötje
Hanna Kritten Tangsoo
Sebastian König-Hajman
Norman Thörel
Jens Tuch
Falk Windmüller

Bar und Vorderhaus:
Tabea Antonacci
Jojo Büttler
Tabea Jorcke
Leoni Ina Layer
Emma Liebs
Deby Nowraty
Friederike Polzin
Rahel „Raps“ Wend
Sina Wohnhaas
Frida Zack

Impressum

Herausgeberin:
Sophiensaele GmbH, Sophienstraße 18, 10178 Berlin
Redaktionsschluss 25.03.2025

Redaktion:
Dramaturgie und Programm / Kommunikation

Künstlerische Leitung und Geschäftsführung:
Jens Hillje
Andrea Niederbuchner

Kaufmännische Leitung und Geschäftsführung:
Kerstin Müller

Gestaltung:
KaranKobel

Cover Visual:
Gedvile Tamošiūnaitė

Bildnachweise:
Tiran Willemse: © Ianne Kenfack
Basel Zaraa: © Altorfer
Paula Almirón: © Stanislav Dobak
Enad Marouf: © Spyros Rennt
Adam Seid Tahir: © Adam Seid Tahir
Ania Nowak: © Maurycy Stankiewicz
Irmãs Brasil: © yakoone
Netti Nüganen: © Vikram Pradhan (links)
Netti Nüganen: © Alana Proosa (rechts)
Ntando Cele: © Claudia Ndebele

Festivalförderung

Alle Veranstaltungen und Gastspiele finden statt im Rahmen von *Making Life in the Ruins*, ein Festival der Sophiensæle, gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds. Medienpartner: Berlin Art Link, Missy Magazine, Siegessäule, taz.

Gefördert durch / Funded by:

HAUPT STADT KULTUR FONDS

BERLIN Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

schweizer kulturstiftung prohelvetia

Stadt Zürich Kultur

Ministry of Culture and National Heritage Republic of Poland

ADAM MICKIEWICZ INSTITUTE

Wydarzenie kulturalne polskiej prezydencji w Radzie UE
Cultural event of the Polish presidency of the Council of the EU
Événement culturel de la présidence polonaise du Conseil de l'UE

Ministerstwo Kultury i Dziedzictwa Narodowego

FUNDACJA WSPÓŁPRACY POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG FÜR DEUTSCH-POLNISCHE ZUSAMMENARBEIT

Embassy of Estonia Berlin

Republic of Estonia Ministry of Culture

Medienpartner*innen / Media partners:

BERLINARTLINK MISSY MAGAZINE SIEGESSÄULE taz

Internationales Performance-Festival

Making *Life*

15.—31.05.25

in the *Ruins*

Sophiensæle